



Sabine Höflich

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

im Gespräch mit

Frederike Gillissen

Landessonderschule Hinterbrühl

Gemeinsam und vernetzt Schule entwickeln

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2025.i4.a634>



*Frederike Gillissen verfügt als Schulleiterin der Landessonderschule Hinterbrühl über umfassende Erfahrung mit inner- und außerschulischen Kooperationen. In der Schule arbeitet ein Pädagog*innen-Team mit vielfältigen Stärken und Schwerpunkten, unterstützt von einer Psychologin. Gemeinsam begleiten sie Kinder und Jugendliche im Förderschwerpunkt Lernen sowie sozial-emotionale und kognitive Entwicklung. Da die Lebensgeschichten und Entwicklungsverläufe vieler Schüler*innen krisenhaft waren bzw. sind und sie oft schwierige Lebenssituationen vorfinden, werden diese tagesklinisch oder stationär betreut. Nähe und Austausch sind hier Grundlage für eine erfolgreiche Begleitung der Schüler*innen. Potenzial, den Blick zu weiten, um neue Aspekte einzubringen, die auch Lehrer*innen stärken können, bietet unter anderem ihr ehrenamtliches Engagement als Obfrau der Heilpädagogischen Gesellschaft Niederösterreich I Wien I Burgenland.*

Foto: Matthias Greuling

An Ihrer Schule wird das Miteinander großgeschrieben. Welche Gelingensfaktoren sehen Sie bei der Zusammenarbeit?

Frederike Gillissen: Hier an der Landessonderschule arbeiten Menschen, die sich aus tiefer Überzeugung mit Kindern mit sehr krisenhaften Lebensgeschichten und oft in extrem schwierigen Lebenssituationen auseinandersetzen wollen. Es gibt Lehrer*innen, die oft schon sehr lange hier arbeiten und täglich teilweise über eine halbe Stunde oder eine ganze Stunde zu ihrem Arbeitsplatz fahren, weil sie sich hier wohl fühlen und diese Arbeitsatmosphäre, die das Team miteinander schafft, schätzen.

Jeder kann seine Stärken einbringen. Ich habe engagierte Lehrer*innen, die mit den Kindern forschen und mit ihren Projektarbeiten in ganz Niederösterreich unterwegs sind und auch Preise gewinnen. Wir haben das Lesegütesiegel, das Freifach Schach, Theater und vieles mehr. Im Festsaal findet einmal im Monat ein *Get-Together* statt, das ein junger Kollege moderiert. Es kommen alle zusammen, Geburtstage werden gefeiert, die Kinder präsentieren etwas, beispielsweise etwas Musikalisches, das sie mit den Sozialpädagog*innen im Einzelsetting erarbeitet haben.

Ein großer Vorteil ist das multiprofessionelle Team. Wir haben viele Berufsgruppen in der Schule, neben Lehrpersonen auch Sozialpädagog*innen, Schulassistent und jetzt auch eine Psychologin vor Ort. Sie kann auch ausgleichend helfen und bietet Intervision und Hospitationen in den Klassen an. Dadurch kann die Professionalität der Lehrkräfte und die Zusammenarbeit im Team gefördert werden. Sie ist jeden Tag bis 14.30 Uhr an der Schule und übernimmt in krisenhaften Situationen die Verantwortung. Ich bin meiner Vorgängerin sehr dankbar für diese Initiative. Sie hat das in die Wege geleitet und ich durfte dann die Bewerbungsgespräche führen. Das hat ein bisschen gedauert, auch wirklich jemanden zu finden, der gut ins Team passt und langfristig mit uns arbeiten will.

Wenn es einmal mit einem Kind im Klassensetting herausfordernd wird, dann gibt es verschiedene Möglichkeiten, einen Ausweg zu finden. Dazu braucht es Personal. Ich bin dem Land – wir sind eine Landessonderschule – auch sehr dankbar, dass wir neben Sozialpädagog*innen vor Ort auch ausreichend Schulassistent*innen haben, um einen gewissen Ausgleich schaffen zu können. Kinder und Jugendliche haben so die Möglichkeit, einfach einmal zu verschaffen oder eine Arealrunde am Gelände zu gehen. Das ist einfach Gold wert. Zudem bieten unsere verschiedenen Räumlichkeiten Rückzugs- und Ausweichmöglichkeiten, wir haben eine Bibliothek, einen Turnsaal und Bewegungsräume sowie Gelegenheiten für Einzelbetreuung.

Damit das gelingt, braucht es jeden in diesem Schulgebäude, der Initiative zeigt und engagiert ist. Es sind hier über 60 Mitarbeiter*innen, 46 Lehrkräfte, davon einige in Teilzeit. 20 Klassen, die den gesamten Pflichtschulbereich¹ abdecken, eine Klasse davon direkt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und mit der HILK (Höhere Schule im Landesklinikum) auch AHS- und Oberstufen-Schüler*innen, die auch von externen Lehrer*innen, die zu uns kommen, unterrichtet werden. Das heißt: Ein Riesengebäude, ein wahnsinniges Verwaltungsaufkommen, viele Schwerpunkte, unterschiedlichste Lebensthemen und es passiert auch etwas

in Richtung Schulentwicklung. Es ist ein laufender Prozess. Ich habe die Schulleitung vor einem Jahr übernommen und der Aufbau von Vertrauen ist einer der Schwerpunkte, um da eine wirklich gute Zusammenarbeit zu schaffen.

**Viele Schüler*innen werden in Einrichtungen am Areal stationär oder tagsüber betreut.
Welche Potenziale sehen Sie in der Kooperation mit anderen Institutionen?**

Wir als Schule arbeiten sehr intensiv mit den Institutionen hier *am Hügel* zusammen, mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie² und dem Sozialpädagogischen Betreuungszentrum³. Der Austausch funktioniert sehr gut und wir können auch theoretisch zum anderen Gebäude hinübergehen, wenn etwas sein sollte. Wir stehen im engen Austausch mit Psycholog*innen und Psychiater*innen, den Therapeut*innen, Sozialarbeiter*innen und mit den jeweiligen Betreuer*innen der Kinder. Dieser unmittelbare, kontinuierliche Austausch ist ein wirklich großer Vorteil.

Ehrenamtliches Engagement

Als Präsidentin des Soroptimist International Club Mödling thematisieren Sie die Lebenssituationen von Mädchen und Frauen, als Obfrau der Heilpädagogik Niederösterreich I Wien I Burgenland repräsentieren Sie einen Verein, der das Kindeswohl in den Mittelpunkt stellt und dies multiprofessionell beleuchtet.

Seit einigen Jahren setze ich mich für Frauen und Mädchen und deren Bedürfnisse ein. Die Soroptimisten haben mich auf die Idee gebracht, mich für diese Schule als Leitung zu bewerben, als wir vor Jahren ein Sponsoring – wir haben damals ein Klavier gekauft – für die Schule übernommen haben. Die Präsidentschaft wechselt alle zwei Jahre und damit endet diese Funktion bald. Dann bleibt noch mehr Zeit für die Heilpädagogik⁴, die eine ganz wertvolle Ressource ist. Der Austausch mit den einzelnen Fachgruppen in ganz Niederösterreich mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten ist auch für uns als Schule bereichernd, weil ich viele Inputs bekomme: Wie läuft es in anderen Schulen, welche Themenbereiche beschäftigen die Schulpsychologie, die Beratung etc. Es gibt unterschiedlichste Wissensbereiche, bei denen ich anknüpfen kann. Da wir als Heilpädagogische Gesellschaft immer wieder auch Vorträge anbieten, können auch meine Lehrkräfte profitieren, wenn sie daran teilnehmen und auch Impulse setzen: Was brauchen die Lehrkräfte gerade? Welches Thema trifft gerade den Puls der Zeit? Ist es jetzt die KI oder ist es noch Autismus? Letztens wurde ein Seminar angeboten zum Thema Achtsamkeit, um den Fokus darauf zu legen, auch auf sich selbst zu schauen, Psychohygiene zu betreiben, damit man gesund bleibt, sich auch gut fühlt im Job, weil ich glaube, das ist das Um und Auf in der Sonderpädagogik. Ohne Energie und ohne Freude kann man die Kinder nicht gut betreuen und das sollte auch nicht sein.

Anmerkungen

¹ SOKO-Klassen (Sozialkompetenz), Resilienz-Klassen (Heilstättenklassen zur Stärkung psychischer Gesundheit / Kinder- und Jugendpsychiatrie), Mosaik-Klassen (Schüler*innen unterschiedlicher kognitiver Leistungs niveaus: ASO, EFB, basale Förderung), Brückenklasse (Krisenzentrum), Klasse für Kinder im Autismus-Spektrum (https://lsshinterbruehl.ac.at/?page_id=2158).

² Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am Standort Hinterbrühl, NÖ Landeskrankenhaus Baden-Mödling (<https://moedling.lknoe.at/fuer-patienten/abteilungen/abteilung-fuer-kinder-und-jugendpsychiatrie-und-psychotherapie-am-standort-hinterbruehl>).

³ Sozialpädagogisches Betreuungszentrum Hinterbrühl: Sozialpädagogische und -therapeutische Begleitung (https://www.noe.gv.at/noe/Jugend/Sozialpaedagogisches_Zentrum_Hinterbruehl.html).

⁴ Heilpädagogik Niederösterreich I Wien I Burgenland: Gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, die heilpädagogische Fort- und Weiterbildungsarbeit sowie die heilpädagogische Forschungsarbeit aus interdisziplinärer Sicht zu fördern (<https://www.heilpaedagogik-noe.at/>).

Autorin

Sabine Höflich, Mag. Dr.

Hochschullehrende an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, zuvor Volks- und Sonderschul- sowie Ausbildungslehrerin, Arbeitsschwerpunkte: Diversität und Inklusion; Publikationen bzw. Forschung in den Bereichen Resilienz, Traumapädagogik, Autismus, Pädagogisch-praktische Studien und „stille“ Kinder.

Kontakt: sabine.hoeflich@ph-noe.ac.at